

## **„Die friedliche Revolution als mitteleuropäische Freiheits- und Demokratiebewegung“**

**Grußwort des Herrn Landtagspräsidenten Dr. Matthias Röbler zum 25. Jahrestag der friedlichen Revolution am 9. Oktober 2014 im Gewandhaus zu Leipzig**

(Anrede)

der 9. Oktober 1989 war der Höhepunkt der friedlichen Revolution. Mehr als 70.000 Menschen stellten sich mit den Rufen „Wir sind das Volk“ und „Keine Gewalt“ dem SED-Regime friedlich entgegen. Mit ihrem gewaltfreien Protestzug hier in Leipzig gaben sie der deutschen und der europäischen Geschichte im 20. Jahrhundert einen entscheidenden Impuls. Sie machten Geschichte, ja Weltgeschichte.

Heute, im Nachhinein, können wir von einem „Höhepunkt“ sprechen. Damals war es aber zunächst ein Kulminationspunkt historischer Entwicklungen, eine extreme Verdichtung von Ideen, Wünschen, Hoffnungen und Ängsten. Es war ein Moment, in dem so vieles hätte passieren können. Historiker neigen selten zur Spekulation und klammern die Fragen einer 'historischen Prophezeiung' aus – ich persönlich und sicherlich auch viele von Ihnen können sich der Frage „was wäre, wenn“ aber nicht verweigern. Es lässt einen noch heute erschauern, wenn wir uns vor Augen führen, dass alles auch wie damals auf dem Platz des Himmlischen Friedens in Peking oder heute in der Ukraine hätte verlaufen können.

Was sich heute, in der Rückbetrachtung, zu einem Netz von historischen Entscheidungspunkten verknüpfen lässt, war damals ein höchst explosives Nebeneinander von Aufwallung und Niederschlagung, von

unbremsbarem Freiheitswillen und letztem, verzweifelterm und gerade deswegen umso gewaltsamerem Aufbäumen der DDR-Staatsmacht.

Bis zu jenem 9. Oktober standen die Zeichen seitens der kommunistischen Staatsmacht auf Konfrontation. Die Züge mit den Prager Botschaftsflüchtlingen rollten durch die DDR. Die Grenzen zur CSSR wurden geschlossen. Während in Berlin am 7. Oktober der 40. Jahrestag der DDR gefeiert wird, werden in Dresden 30.000 Demonstranten durch die brutale Vorgehensweise der Sicherheitskräfte auseinander getrieben. In Plauen haben erstmals mehr als zehntausend Menschen für Reisefreiheit und demokratische Veränderungen in der DDR demonstriert. Auf der Prager Straße in Dresden kam es am 8. Oktober zum Dialog zwischen Demonstranten und Sicherheitskräften. Die Gruppe der 20 wurde geboren.

Aber hier in Leipzig, der größten sächsischen Stadt, entschied sich am 9. Oktober, dass diese Volkserhebung als friedliche Revolution in die deutsche Geschichte Eingang gefunden hat. Eine gewaltsame Konfrontation des Marsches der 70.000 mit den bereitstehenden 8.000 bewaffneten Polizisten, Kampfgruppen-Angehörigen sowie NVA-Soldaten kann durch den von Kurt Masur vorgelesenen Aufruf zur Gewaltlosigkeit verhindert werden.

Nach diesem Wendepunkt entstanden überall in der DDR Runde Tische, wurde aus dem Dialog mit der Staatsgewalt Schritt für Schritt die demokratische Umgestaltung der Verhältnisse. In Sachsen schufen sich die Runden Tische der Bezirke einen Koordinierungsausschuss zur Wiedererrichtung des Landes sowie ein Sächsisches Forum und

gründeten am 3. Oktober 1990 auf der historischen Albrechtsburg zu Meißen unseren Freistaat neu.

Mit der friedlichen Revolution und ihren Sprechchören – zuerst „Wir sind das Volk!“ und später dann „Wir sind ein Volk!“ – brachten die Menschen in Ostdeutschland nicht nur am 9. November die Mauer zum Einsturz. Wir schufen die Voraussetzung dafür, dass sich Deutschland mit der Zustimmung seiner Nachbarn in Ost und in West in Frieden, Demokratie und Freiheit wieder vereinigen konnte. An der Seite der anderen Völker Mittel- und Osteuropas, in einer europäischen Freiheitsrevolution, haben wir zugleich auch der Teilung Europas ein Ende gesetzt.

Die ostmitteleuropäische Dimension dieser Freiheitsbewegung wird heute durch die hohen Vertreter aus Polen, Ungarn, Tschechien und der Slowakei zum Ausdruck gebracht. Auch Österreich hat im Zuge der Grenzöffnung durch Ungarn im Sommer 1989 mehr als nur eine historische Nebenrolle gespielt.

Wir Deutschen haben sehr schnell gelernt, über den eigenen Tellerrand hinauszublicken und die revolutionären Bewegungen und Transformationsprozesse in einem größeren historischen und geopolitischen Zusammenhang wahrzunehmen. Wir haben die friedliche Revolution in der DDR schon sehr früh als mitteleuropäische Freiheits- und Demokratiebewegung definiert.

Die friedliche Revolution von 1989 war zudem die erste erfolgreiche demokratische Freiheitsrevolution in der deutschen Geschichte. Sie hat keine Diktatur und keinen Krieg nach sich gezogen hat. Mit der

Wiedervereinigung ist die Nachkriegszeit zu Ende gegangen und Deutschland hat seine volle Souveränität zurückgewonnen.

Uns war endlich die Möglichkeit gegeben, politische, soziale, ethische, ökologische und nicht zuletzt auch kulturelle Wertvorstellung und Lebensentwürfe gemeinsam zu formulieren und umzusetzen. Dieser Prozess der „inneren Einheit“ trägt so vielfältige Facetten wie es in Deutschland landsmannschaftliche Verwurzelungen und historisch gewachsene Mentalitäten gibt. Er wird auch künftig als „Einheit in Vielfalt“ zu erleben und zu beschreiben sein.

Wir, die Deutschen in Ost und West, die Akteure von damals, ihre Kinder und Kindeskindern können heute, nach 25 Jahren, stolz sein auf unsere friedliche Revolution.

Ich danke Ihnen.